

Der Impressionismus brachte einen langersehnten Sieg des Lichts und schuf die Bedingungen für eine neue, für die neue Einstellung. – Van Gogh entdeckte den Sinn des Wachstums der Linie, der Baum und Gräser malte, wie sie wuchsen, Gestirne, wie sie kreisten, Schnee, wie er fiel, Luft, wie sie stand. Cézanne entdeckte die stabile Farbe, wie sie den Körper zweidimensional beschrieb, Picasso und Braque das Material, die glänzendes Holz, Papier und matten Kalk zusammenklebten in Furcht und Bewunderung vor dem selbständig gewordenen Dinglichen, der Pariser Braque, der Spanier Picasso, der zärtlich wie Pisanello fühlte.

Auf diesen Karyatiden fußt mit eins diese Erkenntnis, bedeutender im Handwerklichen als Gotik. Blau und Rot sind nicht mehr vorgeschrieben vom Gesetz als Mantel der Madonna und die Schächer am Kreuz nicht mehr schismatisch gestellt. Die Verantwortung für jeden Pinselbreit Farbe wird zu einem Kontrapunkt, der in jedem Bild eigene und neue Gesetze bildet. Das Material triumphiert und öffnet der Natur nicht mehr nach, sucht nicht eine Treue, Aehnlichkeit, Stimmung und Täuschung vorzuschieben, die aus Bilderrahmen Ausblicke in landschaftliche Horizonte oder Interieurs macht, sondern gibt dem Farblichen und Linearen seine eigene unersetzbare Schönheit, die des Kultmotivs und des profanen nicht mehr bedarf.

Van Gogh. Cézanne, Picasso, Braque, Matisse und Munch stehen – Monumente. Aber deren Erkenntnisse gelangen nicht mit der Zeit, sondern gegen die Zeit, eine kleine Zeitlichkeit, in der nur Wenige hellichtig waren. Nie, wie immer nie die Masse. Doch der stets bereite Troß der Gelegenheitsmacher hat bei einem deroutierten Publikum leichte Gelegenheit. Und mit witzigen Eigenbrödeleien und Manieren erobern und behaupten Hunderte einen beklatschten Platz vor einem Parterre von Dummköpfen. Nie hat eine grausamere Gerechtigkeit eine Welt von Emporkömmlingen schlimmer genarrt als dieser Heloten-Aufstand in der Kunst, dieser Aufruhr der Sklaven, die das Schöne aus der eigenen Bresthaftigkeit hassend, ihre Häßlichkeit ausschreien: was die Expressionismus nennen, ist die Idolatrie der Häßlichkeit.

Picasso sagte einmal: „La nature existe, mais ma toile existe aussi.“ Es enthält die neue Erkenntnis. Religion, Gesellschaft und Ressentiment haben abgewirtschaftet. – Aber was auf Riesenflächen Farben klebt und Fratzen schmiert, faul und talentlos eine billige Attitude annimmt und dem stupiden Publikum gefällig erscheint, hat diesen Ruhm, einer ganzen lächerlichen und bombastischen Epoche treuer Spiegel zu sein, potemkinsche Kulisse vor vertierter Mentalität.

Namen?? – Keinen!! – Keinen Kommentar, kein Augenzwinkern für gelehrige Käufer, die ihr schlechtes Papiergeld gern um aussichtsreiche Leinwand tauschten – sondern Zusammenbruch – Inferno – Krach und Pleite einer so heillos lächerlichen Sozietät! –

Weihnachten 1920, Naumburg an der Saale.

Dr. Ulrich Megerle.